vinetur

Schottische Branchenvertreter drängen Swinney vor dem Haushalt zu einer Senkung der Mehrwertsteuer auf 10%

Köche, Hotelgruppen und Pubsbetreiber sagen, der Satz von 20% treibe Schließungen und Jobverluste in ganz Schottland voran.

Mittwoch, 23. September 2026



Eine Gruppe führender schottischer Köche, Hotelbesitzer und Betreiber aus dem Gastgewerbe hat First Minister John Swinney gebeten, sich öffentlich für eine Senkung der Mehrwertsteuer im Gastgewerbe auf 10% auszusprechen und die britische

Regierung zu drängen, die Änderung noch vor dem nächsten Haushalt umzusetzen.

In einem am Mittwoch veröffentlichten offenen Brief erklärten die Unterzeichner, der aktuelle Mehrwertsteuersatz von 20% setze einem Sektor stark zu, den sie als zentral für Schottlands Wirtschaft, Tourismus und Gemeinden bezeichneten. Sie baten die schottische Regierung, die Branchenkampagne #VATsTheProblem offiziell zu unterstützen und an den Schatzkanzler sowie das Treasury zu schreiben, um auf eine Senkung des Satzes zu drängen.

Der Appell vereint bekannte Namen aus dem gesamten schottischen Gastgewerbe. Laut The Morning Advertiser gehören zu den Unterstützern der Michelin-Sternekoch Tom Kitchin, die Great British Menu-Gewinnerin Lorna McNee und das Balmoral Hotel in Edinburgh. Auch Pub- und Restaurantgruppen mit Aktivitäten in ganz Schottland haben sich angeschlossen, darunter DRG, Glendola Leisure, Greene King, Mitchells & Butlers, Punch Pubs & Co und Signature Pubs.

Zu den weiteren unterzeichnenden Unternehmen zählen Cameron House Resort am Loch Lomond, Macdonald Hotels, das dem ehemaligen Tennisprofi Andy Murray gehörende Cromlix Hotel in Dunblane, The Torridon in den Highlands, Auchrannie Resort auf Arran und das Kingsmills Hotel in Inverness. Ihr Eingreifen fügt sich in einen breiteren Branchenvorstoß ein, der sich in den vergangenen Monaten im gesamten Vereinigten Königreich aufgebaut hat.

In dem Schreiben erklärte die Gruppe, das schottische Gastgewerbe, das Nachtleben, die Freizeitwirtschaft und der Tourismus seien „Powerhouse“-Bereiche der Wirtschaft, argumentierte aber zugleich, dass der Sektor unter einer der höchsten Steuerlasten in der Wirtschaft arbeite. Dieser Druck trage zu Betriebsschließungen, Stellenverlusten und Schäden für Gemeinden bei, die ihre örtlichen Pubs, Restaurants und andere Gastgewerbebetriebe verlieren.

Die Unterzeichner erklärten, mehr als 380.000 Mitglieder der Öffentlichkeit hätten den Aufruf der Kampagne nach einer niedrigeren Mehrwertsteuer unterstützt. Eine Senkung der Mehrwertsteuer im Gastgewerbe auf 10%, so ihre Argumentation, würde das Vereinigte Königreich näher an den europäischen Durchschnitt bringen und Unternehmen helfen zu wachsen, Arbeitsplätze zu schaffen und Gemeinden in ganz

Schottland zu unterstützen. „10% VAT is fair for hospitality“, heißt es in dem Schreiben.

Die Bitte an Swinney ist auch politisch, nicht nur wirtschaftlich. Die Mehrwertsteuer wird von der britischen Regierung festgelegt, nicht von Holyrood, sodass die schottische Regierung die Änderung nicht allein vornehmen kann. Die Unternehmen hinter dem Schreiben fordern Swinney stattdessen auf, sein Amt zu nutzen, um vor dem britischen Haushalt zusätzlichen Druck zu machen und eine Haltung wiederzubeleben, die nach ihren Angaben von der schottischen Regierung schon früher unterstützt wurde. In dem Schreiben hieß es, die schottische Regierung habe die Forderung des Gastgewerbes nach einem niedrigeren Mehrwertsteuersatz bereits zuvor unterstützt, und man hoffe, dass sie dies erneut tun werde.

Die Kampagne selbst wird als branchenübergreifende Initiative mit nur einem Anliegen dargestellt. #VATsTheProblem fordert, die Mehrwertsteuer im Gastgewerbe von 20% auf 10% zu senken. Laut dem Bericht führt Koch Tom Kerridge die Bewegung an und arbeitet daran, Betreiber hinter dieser Forderung zu versammeln. Zu den Branchenverbänden und Organisationen, die die Kampagne unterstützen, gehören UKHospitality, die British Beer & Pub Association, das British Institute of Innkeeping und CODE Hospitality.

Der Vorstoß kommt zu einem Zeitpunkt, an dem Gastgewerbebetriebe weiterhin unter Betriebskosten, Lohnkosten und schwächerer Konsumnachfrage leiden. Betreiber, die die Kampagne unterstützen, sagen, ein niedrigerer Mehrwertsteuersatz würde mehr Spielraum für Investitionen schaffen und könnte den Druck verringern, der derzeit über Speise- und Servicepreise an die Kunden weitergegeben wird. Für Pubs, Bars und Restaurants könnte das über den Lebensmittelverkauf hinaus relevant sein. Eine geringere Steuerlast könnte auch den Preisdruck auf Bier, Wein, Spirituosen und andere Getränke mindern, die zum Verzehr außer Haus verkauft werden, und womöglich die Margen in Betrieben und bei Getränkeanbietern entlasten, die auf die Nachfrage im Ausschank angewiesen sind.

Indem sie Swinneys Unterstützung suchen, versuchen die Unterzeichner, die Argumentation zu stärken, dass das Gastgewerbe wegen seiner Rolle bei Beschäftigung, Tourismus und der Belebung der Innenstädte anders behandelt werden

sollte als im regulären Mehrwertsteuersystem. Der Brief stellt die Frage nicht nur als Hilfe für Unternehmen dar, sondern auch als Möglichkeit, Arbeitsplätze zu schützen und weitere Verluste lokaler Betriebe in ganz Schottland zu verhindern.

Das Eingreifen schottischer Betreiber verleiht einer britischen Kampagne zusätzliches regionales Gewicht, die zunehmend Köche, Hotelgruppen, Pub-Unternehmen und Branchenverbände einbindet. Die Unterstützung durch die British Beer & Pub Association unterstreicht zudem, wie eng die Steuerdebatte mit dem Getränkesektor verbunden ist, in dem die Preisgestaltung in Pubs und Bars für Betreiber, die um die Ausgaben der Verbraucher konkurrieren, ein zentrales Thema bleibt.

Bisher konzentriert sich die öffentliche Botschaft der Kampagne auf eine konkrete politische Forderung: die Senkung der Mehrwertsteuer im Gastgewerbe auf 10%. Die schottischen Unternehmen hinter dem Schreiben warten nun darauf, ob Swinney diese Position öffentlich unterstützen und sich direkt beim Treasury dafür einsetzen wird.